



Denkschrift über die Tätigkeit des Hilfswerks Oppau

Bayern / Staatskommissariat für das Hilfswerk Oppau

Neustadt a.d.H., 1925

Vorwort

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79736](#)

V O R W O R T

Indem ich diese Denkschrift der Öffentlichkeit übergebe, möge sie Zeugnis ablegen von dem, was in gemeinschaftlichem Zusammenwirken der dazu berufenen Kräfte geschah, um die nach räumlichem und materiellem Ausmaß gewaltigen Zerstörungen und Schäden der furchtbaren Katastrophe, welche mit dem Morgen des 21. September 1921 über Oppau hereinbrach, wieder gut zu machen.

Text und Illustration sollen dem Leser und Beschauer Führer sein auf dem Weg, welchen das »Hilfswerk Oppau« in nicht ganz drei Jahren schwerer Arbeit ging, um neues Leben aus Ruinen erblühen zu lassen. Im Rahmen der gegebenen Aufgabe und der zur Verfügung stehenden Mittel wurde nach bestem Wissen und Können trotz vieler entgegenstehender Hemmungen, die zu einem nicht geringen Teil außerhalb des Machtbereiches der mit der Vollendung des Werkes Befrauten lagen, in einer verhältnismäßig kurzen Zeitspanne zur Behebung der Schäden geleistet, was geleistet werden konnte. Alle Beteiligten, jeder einzelne — das darf ich wohl sagen — haben in hilfsbereiter angestrengter Tätigkeit ihr Bestes gegeben. Darum drängt es mich auch, allen, die in Rat und Tat Helfer, Mitarbeiter waren, herzlichen Dank zum Ausdruck zu bringen!

Er sei vornehmlich an jene gerichtet, welche durch freiwillige Spenden die harle Not der durch die Katastrophe so schwer heimgesuchten Bevölkerung unmittelbar zu lindern sich mühten, dann an die Sammler der Gaben, die nicht müde wurden, zusammenzutragen, was bitterstes Elend zu beheben vermochte, nicht zu vergessen der Presse, die sich in weitestgehender Weise einer erfolgreichen Durchführung aller karitativen Veranstaltungen zur Verfügung stellte.

Was die Badische Anilin- und Soda-fabrik auf Grund freier Vereinbarung an großen finanziellen Zuschüssen leistete, sei besonderen Dankes gewürdigt, desgleichen die arbeitsfreudige Hingabe der Mitglieder aller Ausschüsse und Kommissionen, ohne deren wertvolle Mitarbeit, selbst unter schwierigsten Verhältnissen, die Fertigstellung des Hilfswerks nicht hätte ermöglicht werden können.

Staatliche, gemeindliche Behörden und Organe suchten uns überall die Wege zu ebnen, unsere Arbeit zu erleichtern. Das gilt besonders von der Gemeindeverwaltung Oppau selbst, die nichts versäumte, um zu dem erfolgreichen Gelingen des Ganzen beizutragen. Herzlichen Dank dafür Allen! Er sei auch hier nochmals dem ganzen Personal zum Ausdruck gebracht, das, unermüdlich und arbeitsfreudig vom ersten bis zum letzten Tag, die Durchführung eines Werkes förderte, das in seinem Abschluß nun vor uns steht als sichlabres Bild und Wahrzeichen deutscher Pflicht- und Arbeitsleistung, deutscher Hilfsbereitschaft über Not, Elend und Verheerung einer Katastrophe hinweg, die eine Stätte grauenerregender Trümmer schuf, aus denen neues Leben zu neuem Wirken erstand.

MÜNCHEN, den 1. Januar 1925.

Der Bayerische Staatskommissar für das Hilfswerk Oppau.

STÜTZEL

Bayerischer Staatsminister des Innern.